Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 6 (1888-1891)

Heft: 24-2

Rubrik: Kleinere Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vnd üch deß ends der gnaden vnd billigkeyt rümen möge. Diewyl E. doch vnwüssend verfält, vnd das nid vß böser gefaar als arglistiger vermeßenheyt gethan hat, vnd auch das für yetzhin wider üwern willen nit meer ze thun begert. Könnend wir dann den üwern dargegen ettwas zu lieb vnd gutem bewysen, Soll daß by vns zu fründlicher widergeltung yederzyt ouch nit mangel sin. Mit beger üwer fründlichen gewerten Antwurt by disem Botten. Vß Zürich, dornstags nach Nicolai 1546.

Burgermeyster vnd Rath der Statt Zürich.

Den frommen, fürsichtigen, wysen Schultheyß vnd Rath der Statt Luzern, vnnsern besonders guten fründen vnd gethrüwen lieben Eydtgnossen.

Die hier erwähnten, nach England importirten Bogen waren aus Igen- oder Ygen-Holz (Lärchenholz) verfertigt. Dagegen lässt sich absolut kein Verbot erweisen, wonach der Export dieser Holzart aus dem Gebiete der Urschweiz untersagt war, während z. B. das Schlagen von Eschenholz, das der Staat für Spiessschäfte requirirte, schon seit alter Zeit untersagt war. Noch 1586 verbot der Rath von Luzern bei 20 Gl. Busse das Schlagen und Verderben der Eschen »dieweyl dann der Eschbäumen in unsern Landen nit ein überfluß und man aber deren zu den wehren und Spiessen wol bedarf« (Ansehenbuch Nr. 33, fol. 105). Dr. Th. v. Liebenau.

Zur Befestigung von Rapperswil. Im »Anzeiger« Nr. 4, 1890 haben wir ein »Memorial die erbesserung Rapperschwyl betreffendt« mitgetheilt und die Vermuthung ausgesprochen, dass dieses Memorial oder dieser Plan aus dem Ende des Jahres 1656 unter der Anleitung des ebenso tapfern wie einsichtigen Kommandanten Wyget ausgeführt worden. Seither fand sich in der Abhandlung von *R. C. Amrein,* Sebastian Peregrin Zwyer von Eybach, St. Gallen 1890, p. 109 die folgende Notiz, welche sich auf die Geschichte dieses Memorials beziehen dürfte:

»In Bezug auf die Stadt Rapperswil unterliess Seb. Peregr. Zwyer nichts, was zu deren Erhaltung dienen konnte. Er insbesondere gab den Rath und die Anleitung zu jenen Vertheidigungsanstalten, die im Laufe der Belagerung die Stadt uneinnehmbar machten. Mit Kommandant Wiget stand er in fleissiger Korrespondenz. Zwyer war es, der zur Erstellung jener »Mauerabschnitte« im Innern der Stadt rieth, durch welche Werdmüllers späterer Sturm vereitelt wurde; er verschaffte auch die nöthigen Ingenieurs und besprach mit ihnen die Vertheidigungsmittel, die Erstellung von Aussen- und Vorwerken. Zwyer ist der Erste gewesen, der aus seiner Tasche Geld vorschoss, so dass gearbeitet werden konnte.«

Da seine Gegner Zwyer wegen seines Verhaltens bei der Belagerung von Rapperswil verschiedene Vorwürfe machten, ist es leicht begreiflich, warum sie vergessen haben, sein Verdienst um die Befestigung der Stadt hervorzuheben. Küchler.

Die St. Verenenkapelle zu Herznach (Kt. Aargau) und ihr geschnitzter Altar. Ueber diese Kapelle wie über den in ihr befindlichen Altar gibt das Jahrzeitbuch der Pfarrkirche von Herznach (geschrieben 1518 durch Notar Heinrich Huber in Brugg) nähern Aufschluss:

X kal. junii. Desiderii episcopi (Mai 23.) Dedicatio capelle sancte Verene in Hertznach semper celebratur proxima dominica post ascensionis.

Nota quod eadem capella est reconciliata et in ea novum altare erectum antiquo destructo et consecratum in honore sancte Verene virginis, sancti Egidii abbatis, sancti Elogii episcopi, sancte Agathe virginis a suffraganeo Basiliensi Telamnio ordinis divi Augustini contributis ingulgentiis iuxta sonum litterarum desuper confectarum sub anno domini 1516 in die sancte Margarethe virginis et martiris. (fol. 19 [b]).

Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von *Carl Brun.*

Eidgenossenschaft. *Auszug aus dem Geschäftsbericht des Departements des Innern von* 1890: *Erhaltung vaterländischer Alterthümer. A. Anschaffung von Alterthümern gemein-eidgenössischen Interesses.* 1) Eine Sammlung prähist. Kunstgegenstände aus Nephrit, Jadeit und Chloromelanit (Pfahlbauten des *Neuenburgersees*): Beile, Keile, Pfeilspitzen, Pfriemen etc., gegen 500 Stück (aus dem Besitz des Herrn Ferdinand Beck in Neuenburg). Mit der Gross'schen Sammlung im Bundes-

rathhaus vereinigt. Die Doubletten sind der geologischen Sammlung des Polytechnikums zugewiesen worden. 2) 23 Glasgemälde aus dem Kloster *Rathhausen* (Luzern), aus dem Ende des 16. Jahrh. (Ankauf aus der Auction Marquis in Paris). Im Bundesrathhaus. 3) Saaleinfassung aus Nussbaum im ehemaligen Lochmann'schen Hause, sammt Bildern und gläsernem Leuchter. Dep. bei Meyer & Hinnen in Riesbach. 4) Eine silberne, vergoldete Schale aus dem Ende des 16. Jahrh. mit den emaillirten Wappen des C. Breitinger und der B. Eberhardt, von Zürich. Im Helmhaus zu Zürich. 5) Zwei silberne Heiligenfiguren und ein Christusgemälde auf Holz, aus dem aufgehobenen Kloster *Rheinau* stammend. Im Helmhaus zu Zürich. 6) Eine spätgothische Zimmerdecke aus dem Saale des »Mittlerhaus« zu *Stein a. Rh.* Im Mittlerhaus in Stein a. Rh. 7) Eine Familienwappenscheibe (Steiner) von 1530. Im Bundesrathhaus. 8) Eine Sammlung Handzeichnungen, grösstentheils Scheibenrisse. Im Bundesrathhaus. 9) Sechs Glasgemälde, zum Theil bernische Wappenscheiben aus dem 15. und 16. Jahrh. Im Bundesrathhaus. *B. Ausgrabungen.* Die Ausgrabungen in *Stein a. Rh.* sind 1890 nicht fortgesetzt worden. Die dort bei den frühern Grabungen gemachten Funde sind für das Landesmuseum bestimmt; die Doubletten werden dem Museum von Stein a. Rh. zugewiesen. *C. Betheiligung an der Erhaltung hist. oder künstlerisch bedeutsamer Baudenkmäler.* Durch Beschluss vom 18. Februar wurde der am 1. Juli 1889 dem Canton Aargau an die Restauration der alten Klosterkirche in *Königsfelden* bewilligte Beitrag von Fr. 30,000 auf Fr. 40,000 erhöht, zahlbar in drei jährlichen Raten. — Laut Beschluss vom 19. Aug. ist ein Beitrag von Fr. 5500 an die Kosten der Herstellung der Kirche St. Johannes Baptista bei der Burg ob *Altendorf* (Schwyz) bewilligt worden. — Von den früher aufgeführten Beitragszusicherungen für Erhaltung hist. bedeutsamer Baudenkmäler sind während des Berichtsjahres zwei realisirt worden; nämlich diejenige von Fr. 400 an die Herstellung eines Frescogemäldes in der Kirche zu *Cimalmotto* (Tessin) und diejenige für die Restauration der alten Sprengibrücke in der *Schöllenen* bei *Göschenen* von Fr. 1575. *D. Unterstützung cantonaler Alterthümersammlungen.* Am 6. Mai wurde der hist.-antiq. Gesellsch. des Cantons Graubünden an die Erwerbung eines Renaissancezimmers (ehemals dem Oberst Georg Jenatsch gehörend) im Hause zu *Rebleuten* in *Chur* ein Beitrag von (50% der Ankaufsumme) Fr. 3000 zugesichert. — An *Geschenken* von antikem oder cultur-historischem Werthe z. H. des Bundes sind zu verzeichnen: 1) Von Seite des Herrn Prof. Werdmüller in Zürich 12 Zeichnungen nach kunstgewerblichen Gegenständen, die in würdiger Weise die im Vorjahre von demselben Künstler erworbene Sammlung ergänzen. 2) Von Frau Magdalena Altwegg in *Zürich* ein Thurgauer Taufkäppchen aus dem Ende des 18. Jahrh. Einstweilige Aufbewahrung dieser zwei Sachen im Helmhause in Zürich. 3) Von Frau Minister Dr. Kern sel. Vermächtniss zweier Vasen, Geschenk des Präsidenten der französischen Republik, Herrn Grévy, an Herrn Minister Dr. Kern bei dessen Rücktritt als schweizerischer Gesandter. Aufgestellt im Audienzzimmer des Bundesrathes. 4) Von Frau Lydia Welti-Escher in Champel bei Genf, der Gründerin der »Gottfried-Kellerstiftung«, eine gothische Saaldecke aus einem Hause in *Thun*; Geschenk zu Handen dieser Stiftung. Bis auf Weiteres am bisherigen Orte. — Von der »Eidgen. Commission f. Erh. Schw. Alterthümer« wurde an die Bundesversammlung eine Petition um baldige Erledigung der Landesmuseumsfrage gerichtet (»Z. Tagbl.« v. 30. März, Nr. 74).

Aargau. Von *Zurzach* nach dem nahen *Rheinheim* führte in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung eine *Römerbrücke,* von der jetzt noch Ueberreste aus dem Rheinstrom hervorragen. Messungen ergaben, dass die einzelnen Joche, von denen noch sechs bemerkbar sind, sieben Meter von einander entfernt waren und dass die Pfähle, oberhalb der eigentlichen Brücke, als Schutzwehren, Eisbrecher für die Holzbrücke dienten (»N. Z.-Ztg.« Nr. 72, I. Bl.). — Laut »Botschaft« v. 16. Febr. ist an der Stirnseite des *Laufensteins* bei *Laufenburg* eine eiserne Tafel eingelassen, auf welcher die Jahrzahl 16·8 noch ziemlich deutlich erkennbar ist. Die späteren Jahrzahlen sind in den Fels selbst eingehauen. Beim Steigen des Rheins verschwindet der Granitkopf wieder (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 21. Febr., Nr. 44).

Appenzell. *Speicher.* Bei Erstellung der Hydrantenleitung über den Kirchenplatz fand man in 1 m. Tiefe in torfiger Erde Hufeisen und einen Steigbügel. Letzterer scheint aus dem XVI. Jahrh. zu stammen. Die Hufeisen zeigen verschiedene Formen. Eines derselben hat die Nägel in einer Rinne, welche Form bis zur Römerzeit zurückreichen soll. *(J. H.)*

Basel. Der Regierungsrath beantragte dem Grossen Rath betr. die Beendigung der *Münsterrestauration,* die Abrechnung mit einer Mehrausgabe von Fr. 15,000 zu genehmigen (»Allg. Schw. Ztg.« v. 21. Febr., Nr. 44). — *Mittelalterliche Sammlung.* Am 10. März beschloss der Verwaltungsrath der Schw. Centralbahn, das reich geschnitzte Holzgetäfer zweier Zimmer im Spiesshof der mittelalterlichen Sammlung schenkweise zu überlassen (»Allg. Schw.-Ztg.» v. 12. März, Nr. 60).

Bern. Die in den Achtziger Jahren vom Murtnerthor ans Aarbergerthor versetzten steinernen Bären sind auf's Kirchenfeld transportirt worden, wo sie den Eingang des Berner Nationalmuseums zieren sollen (»Z. Tagbl.« v. 20. März. Nr. 67).

Graubünden. Im Herbst 1890 fand man beim Stadtspital (ehemals »Biene«) in *Chur* römische Leistenziegel, die hiemit auch für Bünden constatirt sind. — In *Scanfs* wurde eine Art roher Keule aus Granit gefunden, die von Menschenhand ihre Form erhalten zu haben scheint. *(J. H.)*

Neuenburg. Mitte März ist am Ufer des Neuenburger See's bei La Tène eine grössere Anzahl von eisernen Schuppen gefunden worden. Die Form derselben nähert sich einem übereck gestellten Quadrat, an dessen oberer Ecke eine Art Henkel sich befindet. Die Höhe der Stücke beträgt durchschnittlich 6 cm., die Breite schwankt zwischen 4 und 5 cm.; die Schuppen sind aus 1 mm. dickem Eisenblech ausgeschnitten, theilweise flach und theilweise gekrümmt. Möglicherweise ist an einen Schuppenpanzer römisch-gallischen oder früh-mittelalterlichen Ursprungs zu denken. Der Finder, Dr. E. A. Stückelberg, hat eine Anzahl Exemplare den Sammlungen von Zürich, Neuenburg und Mainz übersandt. *(Dr. E. A St.)*

Obwalden. Herr P. Carl Anderhalden O. S. B. in Sarnen meldet uns am 14. Febr.: »Bischof *Battaglia* von *Chur*, veranlasst durch eine Eingabe des Vorstandes des hist.-antiq. Vereines von *Obwalden*, verbot in seinem letztjährigen und verbietet in seinem diesjährigen Fastenmandate allen Priestern seiner Diöcese, »*kirchliche Alterthümer*« ohne seine ausdrückliche Erlaubniss zu verkaufen oder zu veräussern. Es kam leider vor, dass geistliche Herren ohne genügende Kenntniss des Werthes solcher Alterthümer dieselben um Spottpreise an Unterhändler verkauften. Das bischöfl. Verbot involvirt für einen solchen Veräusserungsfall eine Untersuchung und Prüfung durch Sachkenner, welche ihrerseits die allfällig zu veräussernden Gegenstände den einheimischen Alterthumssammlungen zu erhalten trachten.«

Schaffhausen. *Stein a. Rh.* Zu dem Berichte über die Entdeckung neuer Wandmalereien in den Gebäulichkeiten des *Klosters* ist Folgendes nachzutragen: In dem westlichen Erker trat im Januar der Darstellung des Todes mit der Sanduhr gegenüber das Bild eines Landsknechtes mit einem Weinglase zu Tage und im Flure ein »scheibenartiges« System mit den Zeichen der Gestirne und den vier Winden. Eine dazu gehörige Inschrift ist sehr ruinös. Ueber der Thüre stehen die Wappen von Schwaben, der Reichsadler und des Bisthums Bamberg. Thür und Fensternische waren mit Ornamenten bemalt. Ebensolche Spuren einer Figur wurden in der ersten Vorhalle entdeckt. Der Stil dieser sämmtlichen Schildereien weist auf die Zeit um 1500. Von späteren Inschriften am Eingange sind die Worte: ». — Erlöse uns . . . . Herr . . . Lasset . . . SALVS EXEVNTIBVS« zu entziffern. In dem kleinen Gange des obern Stockes finden sich Malereien von 1509: Das Bild eines Ritters zu Pferd von derselben Hand gemalt, welche auf der gegenüber befindlichen Wand die schon früher entdeckte Historie von den »vier stärksten Dingen« geschildert hat. *(F. V.)*

Solothurn. *Antiquarische Sammlung.* Diese 1883 gegründete Sammlung hat wieder einen namhaften Zuwachs erhalten. Zunächst ist der *solothurnische Theil der Amiet'schen Sammlung, bestehend in 199 Stücken (alle solothurnischen Fundortes),* angeschafft worden. Sodann hat Regierungsrath *Munzinger* eine Reihe von Druckwerken geschenkt, die mit farbigen und photographischen Tafeln geziert sind, so die Beschreibung der Vincent'schen Sammlung in Konstanz und die ganze auf das Nationalmuseum bezügliche Litteratur. *M.* (»Soloth. Tagbl.« Nr. 48).

Waadt. Am 23. Januar starb 76 Jahre alt in La Tour-de-Peilz bei Vevey Professor *H. O. Wirz*, von Zürich, ein liebenswürdiger Mitarbeiter an unserer Zeitschrift, der nach langjähriger und fruchtbarer Lehrthätigkeit die verdiente Musse zu antiquarischen und kunstgeschichtlichen Studien verwendete. Unter seinen anderswo erschienenen Arbeiten ist besonders die Abhandlung über die Chorstühle in der französischen Schweiz zu erwähnen (»Mém. et doc. de la Suisse romande«, vol. 35, 1881).— Der Verein »*Pro Aventico*« setzte die Ausgrabungen bei *Avenches* fort, indem er östlich vom Theater einen Schutthügel abtragen liess. Es wurde die äussere, 8 Fuss dicke Umfassungsmauer des Theaters blossgelegt und eine auf der Ostseite um das Theater herum führende gepflasterte Strasse aufgedeckt. Dabei stiess man auf das Grab eines jungen Mädchens, dessen stark beschädigtes Skelett von grossen rothen Backsteinen umgeben war. Laut »Suisse lib.« lassen auch Privatleute ihren Grund und Boden nach Alterthümern durchsuchen. In der Nähe von *Prilaz* wurden Fragmente von Friesen und dergl. aus weissem Marmor ausgegraben. Ferner fand man Reste von Marmorstatuen: einen Fuss und eine

Hand und auf einer sorgfältig gemeisselten und mit einem früchtegeschmückten Lorbeerkranz gezierten Marmortafel ein gut erhaltenes Inschriftenfragment. Vor allem aber entdeckte man eine grosse Menge von Töpfergeschirr jeder Art; mit dem Töpferstempel versehene Vasen aus rother Erde, Krüge und Schalen, Lampen, zum Theil ebenfalls mit dem Töpferzeichen versehen. Erwähnung verdienen auch die Platten- und Vasendeckel. Man geht nicht irre, wenn man die hier blossgelegte Stätte als einen antiken Geschirrladen bezeichnet (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 18. Febr., Nr. 41).

Wallis. Im Laufe des Novembers 1890 sind bei Erdarbeiten zwischen den Hügeln *Valeria* und *Tourbillon* gegen hundert Reihengräber aufgedeckt worden. Sie hatten die Richtung von Westen nach Osten, der Kopf war gegen Sonnenaufgang gewendet. Dabei befand sich ein Massengrab, worin die Knochen durcheinander lagen. Die Gräber waren mit Steinen umgeben und mit rohen Platten zugedeckt. In einem derselben fand man zerbrochene, sehr schmale und dünne Bronze-Armspangen. Sie sind verziert mit aneinandergereihten Kreislein mit stark markirtem Mittelpunct; ein Ornament, das beim Walliser-Typus sehr häufig vorkommt. Auch Bruchstücke von kleinen Töpfen aus ungebrannter Erde, mit einem Henkel, fanden sich vor. Einige Gräber hatten ausnahmsweise die Richtung gegen Süden. Lage dieser Begräbnissstätte in der Nähe des bekannten erratischen Blockes, genannt Venetzstein. Etwas weiter oben kamen dann beim Graben Spuren alten Gemäuers zum Vorschein, mit deutlichen Anzeichen von Brand und einigen verkohlten Thierknochen. Die Erdschicht hat hier eine auffallende Mächtigkeit. Am westlichen Abhange des Ackers, der nun zum Weinberge umgegraben wird, fand man eine Menge kreisrunder Gegenstände aus gebrannter Erde mit einem Loche in der Mitte. Der Durchmesser derselben hatte 13 cm., die Dicke 5 cm., das Loch 4–5 mm. im Durchmesser. Diese Gegenstände wurden, nebst den obigen Armspangen u. s. w. und zwei Schädeln, vom Eigenthümer (dem Domkapitel) dem Cantonal-Museum geschenkt. — Zu meinen Notizen »Ueber ein vorgeschichtliches Denkmal im Eringerthal« (»Anzeiger« Nr. 4, 1890) ist noch Folgendes nachzutragen: Die Länge des Hügels Creta Place bella beträgt 75 m.; die Distanz zwischen dem östlichen und westlichen Felsblock 32,13 m., die Distanz vom östlichen Block bis an den östlichen Rand des Hügels ebensoviel; die Breite des Hügels (beim O.-Block, Basis) 21,42 m. Zwei andere Blöcke von mehr flacher Form liegen an den Seiten desselben. *(Ritz.)*

Zürich. In der Limmat unterhalb *Zürich* wurde ein hammerartiger Stein mit rundem, schalenartigem, nicht ganz durchgehendem Loche gefunden. *(J. H.)* — Zu *Winterthur* starb am 18. Febr. im Alter von 76 Jahren Prof. *G. Geilfus*, der Verfasser einer populären Schweizergeschichte. Ein Flüchtling aus den Dreissiger Jahren wirkte Geilfus als Secundarlehrer in Turbenthal und seit 1848 an den höheren Stadtschulen Winterthurs. Die letzten zehn Jahre seines Lebens widmete er der Stadtbibliothek und hist.-antiq. Studien (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 21., Febr., Nr. 44).

Literatur.*)

Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern. XIII. Band, 1. Heft. Bern, Stämpfli'sche Buchdr. Die St Vincenz-Teppiche des Berner Münsters, von *J. Stammler.*

Archives héraldiques suisses. Février. Migration des chevrons de Neuchâtel. Les armoiries de Bubenberg mit Abbildung einer goth. Wappenscheibe aus dem Nachlasse Bürki's.

Bollettino storico della Svizzera italiana. 1890. No. 10—12. Ottobre-Decembre. I Castelli di Bellinzona sotto il dominio degli Sforza. Arte e artisti del Ticino. Architetti e ingegneri militari Sforzeschi. Un documento per il castello di Locarno. Antichità ticinesi e Museo nazionale. 1891. N° 1 e 2. Gennajo-Febbrajo. I Castelli di Bellinzona. Per la storia dell' ospizio di Camperio sul Luegmagno nel secolo XV. Antichi ripari al fiume Maggia. Stemmi di alcune famiglie patrizie nel Cantone Ticino. Artisti del Ticino.

Bulletin de la Société suisse de Numismatique. 1890. N° 6. Les progrès de la numismatique gauloise depuis Lelewel, par *G. Cumont.* Les deniers mauriçois, leçon inaugurale à l'Université de

*) Das Verzeichniss der neuesten Literatur geben wir, ohne die Verantwortlichkeit für eine vollständige Aufzählung der jeweilig erschienenen Werke übernehmen zu können. Wir erlauben uns daher, an die Herren Autoren und Verleger, in deren Interesse es liegt, ihre Veröffentlichungen in weiteren Kreisen bekannt zu wissen, die Bitte zu richten, unsere Verzeichnisse durch gefällige Mittheilungen vervollständigen zu helfen.